

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 22.10.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde und liebe Familie. Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind. Es gibt ein Sprichwort, das besagt: „Zweifle im Dunkeln nie an dem, was du im Licht gehört hast.“ Gottes Worte an Sie ändern sich nicht. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Lassen Sie uns beten: „Vater, danke für deinen Heiligen Geist. Danke, dass Jesus Christus für uns gekreuzigt wurde, damit wir frei und mit Freude vor deinen Thron kommen können. Ich bete, Herr, dass dein Heiliger Geist uns erfüllt und uns hilft, Jesus in allem, was wir denken und tun, ähnlicher zu werden. Wir lieben dich, in Jesu Namen beten wir.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Johannes 20,24-29 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Johannesevangelium Kapitel 20: „Thomas, einer der zwölf Jünger, der auch Zwilling genannt wurde, war nicht dabei. Deshalb erzählten die Jünger ihm später: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Doch Thomas zweifelte: »Das glaube ich nicht! Ich glaube es erst, wenn ich seine durchbohrten Hände gesehen habe. Mit meinen Fingern will ich sie fühlen, und meine Hand will ich in die Wunde an seiner Seite legen.“ Acht Tage später hatten sich die Jünger wieder versammelt. Diesmal war Thomas bei ihnen. Und obwohl sie die Türen wieder abgeschlossen hatten, stand Jesus auf einmal in ihrer Mitte und grüßte sie: „Friede sei mit euch!“ Dann wandte er sich an Thomas: „Leg deinen Finger auf meine durchbohrten Hände und sieh sie dir an! Gib mir deine Hand und leg sie in die Wunde an meiner Seite! Zweifle nicht länger, sondern glaube!“ Thomas antwortete: „Mein Herr und mein Gott!“ Da sagte Jesus: „Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Wie glücklich können sich erst die schätzen, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!“ Amen.

Interview: Clint Gresham (CG) und Bobby Schuller (BS)

Clint Gresham ist ein ehemaliger Profi-Fußballspieler, der sechs Jahre in der NFL gespielt hat. Seine Kämpfe mit psychischer Gesundheit und Depressionen brachten ihn in eine Lage, in der nur Jesus Christus ihm Frieden geben konnte. Seitdem ist er als Redner und Autor tätig und möchte Menschen dazu inspirieren, zu dem zu werden, der sie sein sollen, und sich an dem Prozess der Veränderung zu freuen.

BS: Clint, hi!

CG: Hallo, wie geht's?

BS: Es ist schön, Sie kennenzulernen.

CG: Es ist schön, hier bei Ihnen zu sein.

BS: Lassen Sie mich zunächst sagen, dass ich mir wünsche, dass Ihnen jeder die Hand geben könnte. Das einzige andere Mal, dass ich eine Hand wie Ihre geschüttelt habe, war bei einem Typen namens Niko, ein Samoaner, der für uns gearbeitet hat. Er konnte ein Klavier fangen. Wir haben ihn beobachtet. Es war unglaublich.

CG: Er konnte ein Klavier fangen...?

BS: Ja. Er ist ein riesiger Kerl. Ihnen die Hand zu geben ist wie einem Bären die Hand zu geben. Es ist fantastisch. Sie haben sehr erfolgreich in der NFL gespielt. Sie tragen gerade Ihren Super-Bowl-Ring. Das ist ziemlich cool, von den „Seattle Seahawks“.

CG: Ja, ich habe meinen Super-Bowl-Ring an. Er ist nicht angenehm zu tragen. Das klingt vielleicht etwas wichtigtuerisch, aber mein Super-Bowl-Ring ist wirklich unbequem.

BS: Und sie sollten ja eigentlich zwei davon haben, seien wir ehrlich.

CG: Ich hätte zwei haben sollen, ja, aber wir werden nicht über die Patriots reden oder darüber, dass wir den Ball an der Ein-Yard-Linie hätten laufen lassen sollen, wenn man die beste Verteidigung im Football hat, aber so ist es nun mal.

BS: Es ist, was es ist. Sie haben also als „Snapper“ bei den Seattle Seahawks gespielt. Erzählen Sie uns von Ihrer Geschichte und von Ihrem Glaubensweg

CG: Ja, ich bin in der Episkopalkirche aufgewachsen und habe immer geglaubt, dass Gott mich liebt. Ich war mir aber nicht sicher, ob Gott mich mochte. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich acht Jahre alt war, was zu einer ganzen Reihe von Problemen führte, die entstehen, wenn man so einen Bruch in der Familie hat. Von da an war ich ständig auf der Suche nach etwas, das diese Leere in meinem Herzen füllt und mir das Gefühl gibt, dass ich genug bin. Der Sport wurde dann in gewisser Weise wie ein Vater für mich. Sport ist wunderbar; ich bin sehr für den Sport, aber er ist ein schrecklicher Vater. Er gibt dir Identität und Bestätigung, aber er zwingt dich, dafür Leistung zu bringen. Er ist also ein verdrehter Vater, und das ist es, was er für mich lange, lange Zeit war.

Erst als ich in die NFL kam und eine neue Beziehung zu Jesus entdeckte, wurde mir klar, dass sie nichts damit zu tun hat, was ich tue. Es geht nur darum, was er für mich getan hat, und dass ich mich einfach zurücklehnen und darin ausruhen kann.

BS: Das ist großartig. Wie war das? Sind Sie zum Glauben gekommen, während Sie in der NFL waren?

CG: Eigentlich war das kurz bevor ich in die NFL kam, in meinem letzten Jahr am College. Ich zog für einen Monat nach Orange County und nahm an einem Jüngerschaftskurs in einer Kirche hier draußen teil, der mein Leben radikal verändert hat.

BS: Welche Kirche, nebenbei gefragt?

CG: „The Rock“ in Anaheim.

BS: „The Rock“, eine großartige Kirche.

CG: Ja, dort ist Jerry Dirmann, er hat mein Leben verändert. Ich habe ihn gestern sogar getroffen. Ich habe mich mit dem Wort Gottes regelrecht überflutet, es hat alle weltlichen Einflüsse entfernt, die man haben könnte. Das Wort Gottes verändert das Leben. Wenn man Gottes Wort Aufmerksamkeit schenkt, wird es einen verändern, und genau das ist mir passiert.

BS: Ich glaube, es ist ein Geschenk, dass Sie kurz vor der NFL zum Glauben gekommen sind. Es gibt viele Möglichkeiten, wie ein junges Leben aus dem Ruder laufen kann, besonders in jungen Jahren mit all dem Geld und dem Ruhm und allem anderen. Denken Sie das auch so? Haben Sie das Gefühl, dass Sie fast schon Glück hatten?

CG: Ja, das tue ich, ich fühle mich so glücklich. Ich sage immer, dass die NFL dich zu dem Mann macht, der du einmal sein wirst, und ich hatte Glück. Ich hatte auch eine Gemeinschaft außerhalb des Footballs. Ich war ein ehrenamtlicher Young-Life-Leiter. Falls Sie das nicht kennen, das ist eine ehrenamtliche Organisation, die High-School-Kinder betreut, und das war meine Welt. Ich war Footballspieler, aber ich habe für „Young Life“ gearbeitet. Wir hielten unsere Bibelstunden in der Umkleidekabine der Seahawks ab, und ich nahm jeden Sommer Kinder mit ins Ferienlager. Weil ich eine Begegnung mit Gott hatte, bevor ich in die NFL kam, und noch ein Leben außerhalb des Fußballs hatte, war ich einfach geerdet. Es war richtig erfrischend zu sehen, dass viele der Kinder, die ich betreute, meinen Ruhm und die Bekanntheit nach einer Weile vergessen hatten. Eine meiner schönsten Erinnerungen ist, dass ich einen Jungen mit in ein Ferienlager nach British Columbia nahm und er zu mir sagte: „Clint, du bist wie ein Vater für mich.“ Als er mir das sagte, wurde mir klar, dass die Arbeit, die ich dort machte, etwas ganz Besonderes war... eine unglaubliche Erfahrung.

BS: Das ist großartig. Sie lieben es, jeden zu ermutigen. Sie möchten den Menschen helfen, zu ihrem eigenen besten Selbst, zu ihrem eigenen Meister zu werden, mit Jesus Christus im Mittelpunkt. Sie wollen Menschen inspirieren, oder? Wie machen Sie das? Es ist wahrscheinlich einfach für die Leute zu sagen: „Okay, du warst ja in der NFL. Ich bin nicht 1,90 Meter groß und 90 Kilo schwer.“ - oder was auch immer Sie wiegen.

Was würden Sie den Leuten jetzt sagen, die sich festgefahren fühlen? Ich denke, es gibt viele Leute, besonders nach Corona, die vielleicht ihren Job verloren haben und damit kämpfen, wieder in den Rhythmus zu kommen, in dem es ihnen gut ging.

CG: Ich würde sagen, dass alles, was es braucht, ein Wort von Gott ist, um unser Leben zu verändern; und mehr in seiner Gegenwart zu sitzen und bei ihm sein zu können. Ich bin der Erste, der zugibt, dass Corona von uns Tribut gefordert hat: von unserer Familie, wir waren isoliert, wir waren allein. Meine Frau machte eine sehr, sehr schwierige Schwangerschaft durch. Ich hatte schon mal erwähnt, dass ich mit psychischen Problemen zu kämpfen hatte, was für viele ehemalige Athleten die Regel ist. Besonders für Footballspieler, wenn es um Kopfverletzungen geht, weil die Symptome von Kopfverletzungen psychische Probleme sind: PTBS, Depressionen, Angstzustände, Schlaflosigkeit, all diese Dinge. Ich habe festgestellt, dass ich meiner Familie nicht so dienen kann, wie Gott mich berufen hat, ihr zu dienen, wenn ich nicht auftanken kann. Das bedeutet, dass ich ab und zu mein Fleisch überwinden muss, das sagt: „Ich will nur im Bett liegen, du hast schon genug getan.“ Ich möchte ein Gewinn für andere Menschen sein, und der einzige Weg, wie ich ein Gewinn für andere Menschen sein kann, ist, wenn ich mit dem Wort Gottes erfüllt werde und es dann weitergebe.

BS: Das ist eine Herausforderung, wenn man im Super Bowl steht, nicht wahr? Ich meine in jedem Footballspiel, aber besonders beim Super Bowl. Wir haben Licht hier drin, aber das Licht im Stadion... Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es ist, auf einem Spielfeld zu stehen, wo Zehntausende oder Millionen von Menschen im Fernsehen zusehen.

CG: 100 Millionen.

BS: „Hundert Millionen Menschen, ja. Das größte Fernsehereignis der Welt. Es ist ein richtiger nationaler Feiertag in Amerika. Selbst Leute, die kein Football schauen, sehen sich den Super Bowl mit ihren Freunden an. Die Leute schauen Ihnen zu, Sie spielen auf einer kritischen Position, als Snapper, und dann gewinnen oder verlieren Sie. Es geht auf und ab, und dann wachen Sie am nächsten Tag auf, und es muss dann doch unglaubliche Höhen und Tiefen geben, besonders wenn Sie mit Depressionen zu kämpfen haben. Wie ist das, am nächsten Tag aufzuwachen, und haben Sie danach manchmal solche Tiefen erlebt?

CG: Ja.

BS: Ja, sicher.

CG: Ja, auf jeden Fall. Nachdem wir den Super Bowl 48 gewonnen hatten, gab es ein paar Tage später unsere Super-Bowl-Parade, bei der wir durch die Innenstadt von Seattle gezogen sind. Eine Million Menschen waren dabei, und wir fuhren mit dieser Parade durch die Stadt, und am nächsten Tag hieß es dann: Ich gehe mir einen Kaffee holen. Das ist so ein seltsamer Gegensatz. Ich denke, das beste Wort, das ich dafür finden kann, ist „surreal“. Und es hält ja auch nicht lange an. Und weil es nicht lange anhält, kann ich meine Hoffnung nicht in diese Dinge setzen.

Ich habe das Glück, dass ich Christ wurde, bevor ich in die NFL kam. Denn ich habe Freunde in meinem Alter, und Jungs, die jünger sind als ich, die jetzt nicht mehr in der NFL spielen und deren Leben ein absolutes Chaos ist, weil sie sich an diese Identität, die sehr, sehr verlockend war, geklammert haben. Man bekommt Lob und Bestätigung und all dieses Zeug.

Das, was uns das größte Gefühl von Bedeutung gibt, wird unsere Grundidentität sein. Worauf auch immer wir unser Vertrauen setzen: Wenn es nicht in Gott ist und uns letztendlich genommen werden könnte, werden wir unser Leben auf etwas Zerbrechlichem aufbauen, und dann kann man den Zusammenbruch eines Lebens sehen, und ich bin froh, dass Jesus mich vorher erreicht hat.

BS: Amen. Ihr Leitwort im Leben heißt „Becoming“. Erzählen Sie uns mehr davon und was es bedeutet.

CG: „Becoming“, das stimmt. Dieses Wort bedeutet mir sehr viel und es hat große Auswirkungen auf mein Leben und meine Entscheidungen. Der Grund, warum ich das Wort „Becoming“ Leitwort habe, ist, dass dieses Wort im Englischen ein Adjektiv und ein Verb zugleich ist. Wir alle werden zu etwas, aber zu werden bedeutet, attraktiv zu sein. Wie sieht das aus, wenn man mag, wer man ist, obwohl man nicht zu der Person geworden ist, die man eigentlich sein sollte? Es geht darum, den Prozess und die Herausforderungen des Lebens anzunehmen, denn die Person, die wir sein wollen, befindet sich immer auf der anderen Seite der Dinge, die wir am wenigsten angehen wollen. Und wenn wir uns diesen Dingen stellen können, wird Gott in unserem Leben ein wunderbares Werk vollbringen.

BS: Amen. Clint Gresham, ich danke Ihnen sehr. Was für ein Geschenk Sie doch sind. Wir wissen Sie zu schätzen. Ich danke Ihnen. Gott segne Sie.

CG: Vielen Dank, Gott segne Sie.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Bitte stehen Sie auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

Predigt von Bobby Schuller: Wann vertraust Du Gott?

Heute möchte ich über die Bedeutung des Glaubens sprechen, wenn es darum geht, Dinge aus dem Bereich des Unmöglichen in den Bereich der Realität zu bringen. Aber bevor wir über „gute Werke“ und „Errungenschaften“ sprechen und über all die Dinge, die wir in unserem Leben zu tun hoffen, müssen wir mit „Erlösung“ beginnen, die ein richtiges Ergebnis des Glaubens an Jesus Christus ist. Ich möchte Sie einladen, wie ich es jeden Sonntag tue, eine Entscheidung zu treffen, Ihr Leben Jesus Christus zu übergeben, sich ihm völlig unterzuordnen und zu wissen, dass Sie durch ein einfaches „Ja“ zu ihm von Ihrer Vergangenheit reingewaschen werden können. Wir alle haben schreckliche Fehler gemacht. Wir haben Dinge getan, die wir bereuen, wir haben Dinge getan, für die wir uns schuldig fühlen und für die wir uns schämen. Aber Gott möchte Sie zu einer neuen Schöpfung machen. Es ist ein echtes Wunder, das geschieht, wenn wir an Jesus Christus glauben. Ich möchte Sie ermutigen, diese Entscheidung heute zu treffen. Denn die guten Werke, die Errungenschaften und die großen Ziele, die Sie erreichen sollen, gelingen am besten, wenn sie von der Kraft und dem Frieden Gottes getragen werden. Ich möchte, dass Sie dieses Geschenk heute bekommen. Es ist das Beste, was Ihnen passieren kann. Wenn Sie diese Entscheidung treffen wollen, sagen Sie, wo auch immer Sie gerade sind, einfach im Stillen, in Ihrem Herzen „Ich lade dich, Jesus Christus, in mein Herz ein“ und Sie werden gerettet. Tun Sie das und wenn Sie diese Entscheidung getroffen haben, melden Sie sich bitte bei Hour of Power, damit wir für Sie beten können. Wenn Sie nicht hier vor Ort sind, sondern vielleicht in einer anderen Stadt, möchte ich Sie ermutigen, sich einer bibelgläubigen Gemeinde anzuschließen und sich dort zu engagieren. Ich möchte mit einer Geschichte beginnen, die Ed Mylett über seinen Vater erzählt. Eds Vater war Alkoholiker, bis Ed fünfzehn war, und viele Male versuchte sein Vater, mit dem Trinken aufzuhören. Er hatte kleine Phasen der Nüchternheit, aber dann trank er wieder weiter. Ed erzählte, wie gewalttätig und brutal sein Vater wurde, wenn er trank. Er sagte, er habe mindestens 40 Mal gezählt, dass sein Vater in eine richtige Prügelei, eine Auseinandersetzung mit jemandem im Straßenverkehr, in der Bank oder im Supermarkt oder mit jemandem bei seinen Baseballspielen verwickelt war. Und dass er manchmal sogar ihn, Ed, angegriffen habe. Als er älter wurde und so um die 15 Jahre alt war, lernte er, dass sein Vater, wenn er trank, jemand war, vor dem er Angst haben musste. Er begann, die Muster zu lernen, die Kinder von Suchtkranken typischerweise lernen, und er sagte: „Eine Sache, die man weiß, ist: wenn Papa nach Hause kommt und sich abmüht, den Schlüssel ins Schlüsselloch zu kriegen, weiß man, dass er zu viel getrunken hat und man will sich verstecken oder außer Sichtweite bleiben.“ Als er 15 war, sagte Eds Mutter zu ihrem Mann: „Entweder du wirst nüchtern, oder du verschwindest“. Und das tat er. Er sagte zu Ed: „Hey, ich werde für eine Weile weg sein und mir Hilfe holen, aber wenn ich zurückkomme, werde ich trocken sein.“ Und als er zurückkam, war er trocken, und er sagte: „Ich werde auch trocken bleiben.“ Ed sagte zu seinem Vater: „Woher weiß ich, dass es dieses Mal anders sein wird als beim letzten Mal? Ich möchte, dass du mir versprichst, dass du den Rest deines Lebens trocken bleibst.“ Eds Vater sagte: „Ich weiß nicht, ob ich dir versprechen kann, dass ich für den Rest meines Lebens trocken bleibe, aber ich kann dir Folgendes versprechen: Ich werde bis morgen trocken bleiben.“ Und das sagte er jeden Tag, 35 Jahre lang, bis zu seinem Tod. Er hat nie wieder getrunken. Er hatte sich nicht vorgenommen, für den Rest seines Lebens trocken zu sein, er hatte sich vorgenommen, noch einen weiteren Tag trocken zu sein. Der Grund, warum er das konnte, ist, dass er wusste, dass er dieses Mal ein großes „Warum“ hatte. Ist das nicht erstaunlich, wenn so etwas im Leben eines Menschen passiert? Wenn etwas in ihm zerbricht und er beschließt: „Ich kann das. Vielleicht kann ich das nicht für immer, aber ich kann es immer für einen weiteren Tag.“ Das ist eine interessante Geschichte, denn es ist die Geschichte eines Vaters, der vom wirklichen Bösewicht zu Eds größten Helden wird. Viele von uns denken: „Ich habe schreckliche Fehler gemacht, ich hatte viele Probleme, ich kann mich niemals reinwaschen.“ Das können Sie! Ihr Leben kann anders sein als es heute ist. Ihr Leben kann völlig anders sein als es bis zu diesem Moment war.

Das passiert, wenn Sie die Entscheidung treffen, nur noch einen weiteren Tag lang alles zu geben, was Sie haben. Einen weiteren Tag, an dem Sie die Person werden, zu der Sie berufen sind. Einen weiteren Tag, an dem Sie dem Traum, der Vision, die Sie für Ihr Leben haben, einen Schritt näher kommen. Gott möchte, dass Sie diese Botschaft hören, weil er möchte, dass Sie so werden, wie Sie geschaffen wurden. Dafür bete ich, dass Sie heute hören, was ich sage, und nie mehr derselbe sein werden. Es beginnt alles mit Glauben. Glauben. Der Glaube an etwas, das ein wenig abstrakt ist, etwas, das man nicht sehen kann, etwas, das wie ein Bild ist, das ich habe. Es ist nicht völlig klar, aber ich glaube zu wissen, was es ist. Und diesen Glauben lasse ich dann durch die Kraft von Jesus Christus zur Realität werden. Heute lesen wir den Bibeltext aus Johannes Kapitel 20 über den - ich hasse diesen Begriff - „zweifelnden Thomas“, wie wir ihn nennen. Armer Kerl. Als ob von uns niemand gezwungen hätte. Der Grund, warum ich nicht mag, dass der „zweifelnde Thomas“ den Beinamen „zweifelnd“ bekommt, ist, dass er der Mutigste aus der Gruppe zu sein scheint, sogar mutiger als Petrus. Ich weiß nicht, ob Sie sich erinnern, aber ein paar Kapitel vorher sagt Jesus „Ich muss nach Bethanien und dann nach Jerusalem gehen“, und alle sagen: „Du kannst nicht dorthin gehen, sie werden dich töten. Weißt du noch, was beim letzten Mal passiert ist?“ Und Thomas sagt: „Lasst uns mit ihm gehen, damit wir mit ihm sterben können.“ Nach der Kreuzigung und der Auferstehung erscheint Jesus seinen Jüngern, aber Thomas ist unterwegs und holt Kaffee für alle oder macht was auch immer. Er kommt zurück und sie sagen: „Wir haben den Herrn gesehen. Er ist direkt vor uns erschienen.“ Aber er sagt: „Wenn ich nicht meine Finger in seine Hände und meine Hand in seine Seite legen kann, glaube ich das nicht.“ Natürlich trauert der Mann. Er hat seinen Rabbiner verloren; er hat einen seiner engsten Freunde verloren. Natürlich ist es schwer für ihn zu glauben. Eine Woche später, einige Zeit ist vergangen, erscheint Jesus ihnen und er sieht Thomas an. Ich denke immer, wenn ich das lese, dass das eigentlich ein Witz ist. Ich glaube, es ist ein wenig augenzwinkernd. Rabbiner sind für ihren Sinn für Humor bekannt, auch damals schon. Und Jesus sagt: „Thomas, lege deine Finger in meine Hände und lege deine Hand in meine Seite.“ Thomas tut das natürlich nicht. Stattdessen fällt er auf seine Hände und Knie und sagt: „Mein Herr und mein Gott.“ Und Jesus sagt: „Du glaubst, weil du gesehen hast“, und dann die berühmten Worte: „Wie glücklich können sich erst die schätzen, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!“ Da gibt es einen Haken für neue Christen. Das ist etwas, das viele Menschen, die unseren Glauben lernen, nicht ganz verstehen. Was ist das mit dem Glauben? Warum ist das so wichtig, an etwas zu glauben, das man nicht sehen kann? Warum ist da diese Sache mit dem „unsichtbar“? Ich werde mein Bestes tun, um diese Frage so gut wie möglich zu beantworten. Wenn Sie ein Künstler sind, fällt es Ihnen wahrscheinlich leicht das zu begreifen, denn ein Künstler ist ein Schöpfer. Das ist es, was Schöpfer tun. Schöpfer jeglicher Art nehmen etwas aus dem Bereich des Unsichtbaren und bringen es in die Realität. Dieses Gebäude, in dem wir gerade sitzen, existierte einmal nur in der Phantasie eines Menschen. Irgendjemand wurde gebeten, eine Kirche zu entwerfen, und er nahm ein leeres Blatt Papier, auf dem nichts stand, und einen Bleistift und zeichnete diesen Ort, etwas wie diesen Ort. Und aus dieser Vorstellung und einem Team entstand eine Kirche, ein Gebäude. Wunderbar. Das gilt für jede große Schöpfung, jede große Symphonie und jedes große Sonett, jedes große Kunstwerk, jede Statue, jeder Stuhl, die Kirchenbänke, auf denen Sie sitzen - sie alle wurden aus dem Bereich des Unsichtbaren zum Sichtbaren, aus dem Bereich des Geistes oder der Phantasie zum Materiellen, zum Physischen. Jemand hat zuerst geglaubt und es dann gesehen. Jemand hatte ein Bild davon im Kopf oder im Herzen, und dann hat er es Wirklichkeit werden lassen. Das bedeutet es heute, ein Schöpfer zu sein. Irgendeine italienische Mutter hat mal gesagt: „Ich nehme Mehl, Eier, etwas Wasser, knete es mehrmals und mache Nudeln“, und aus dem Nichts entstanden Nudeln. Und dann wurde das sichtbare Ding wieder unsichtbar, als ihr Sohn es aß. Blöder Witz über Essen. Hier sind ein paar biblische Beispiele dafür, dass die Dinge zuerst aus dem Glauben kommen und dann erst sieht man sie. Abraham wurde von Gott gesagt: „Du wirst der Vater vieler Völker sein, und dein Volk wird ein Segen für die ganze Welt sein, und es wird so groß sein, dass es mehr Menschen gibt als es Sterne am Himmel und Sand am Meer gibt.“ Das sagt er zu einem 75-jährigen Mann! Was tut Abraham? Er glaubt, und das wird ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Er glaubt nicht nur einfach, er glaubt 25 Jahre lang! Das ist eine lange Zeit, um seinen Freunden zu sagen: „Gott hat mir gesagt, dass Sarah schwanger werden wird.“ Wenn man im fünfundzwanzigsten Jahr hundert Jahre alt ist und Sarah 90 Jahre alt, halten die Leute einen für verrückt. Aber er hat trotzdem geglaubt, verstehen Sie? Er glaubte zuerst, und dann erst sah er. 25 Jahre lang.

Mose wurde von Gott gesagt: „Geh vor den Pharao. Leg deinen Stab nieder, und er wird sich in eine Schlange verwandeln. Und dann sag ihm, wenn er mein Volk nicht ziehen lässt, wird sich der Nil in Blut verwandeln.“ Mose glaubte ihm und setzte sein Leben aufs Spiel. Wenn man geht und den Stab hinlegt, und er einfach ein Stab bleibt, denkt man sich: „Oh nein, ich bin ein toter Mann.“ Aber es wurde so. Oder bei den Menschen in Ninive, als der Prophet Jona kam und sagte: „In 40 Tagen wird Ninive fallen.“ Es wäre für die Bewohner der bis dahin größten Nation, ein 2000 Jahre altes Reich, das damals das mächtigste der Welt war, ganz natürlich zu sagen: „Irgendein Gott von dir, von dem wir noch nie gehört haben, wird unsere Stadt zerstören?? Verschwinde von hier“ Nein! Ninive glaubte! Die Menschen taten Buße und sagten: „Wer weiß, vielleicht lenkt er ein, wenn wir unsere Sünde bereuen.“ Sie taten es, und Ninive wurde gerettet. Die Witwe von Zarpat glaubte und dann sah sie, wie sein Diener geheilt wurde. Hanna wurde von einem Propheten gesagt, dass Gott ihr ein Kind schenken werde, und in dieser Nacht legte sie sich zu ihrem Mann. Sie glaubte, und dann sah sie, wie Samuel geboren wurde. Die blutende Frau glaubte in ihrem Herzen, dass sie geheilt werden würde, wenn sie nur den Saum des Gewandes von Jesus berühren würde. Sie glaubte und dann sah sie. In all diesen Fällen und in vielen weiteren glaubten die Menschen und sahen; sie verbanden ihren Glauben mit einer Handlung und aus dem Nichts entstand etwas. Darum ist Glaube so wichtig. Er ist der Kern dessen, was Schöpfer, was Macher tun. Sie stellen sich etwas vor, sie glauben, und dann sehen sie es. Es ist so viel besser zu glauben und dann zu sehen, als zu sehen und dann erst zu glauben. Es gibt viele Beispiele dafür, dass jemand nicht glaubte, bis er es sah, und dann glaubte er. Adam und Eva glaubten nicht, und dann sahen sie, dass sie sterben würden, weil sie von dem Baum gegessen hatten. Lots Frau wurde gesagt, dass Gott Sodom auslöschen werde und sie nicht dort sein solle. Sie glaubte nicht, aber dann sah sie, wenn auch nur für eine kurze Sekunde. Juda wurde gesagt: „Babylon wird kommen, wenn ihr nicht aufhört, Götzen anzubeten, und wenn ihr nicht anfangt, euch um die Armen zu kümmern.“ Sie glaubten nicht und Babylon kam, dann haben sie es gesehen. In diesem Fall sehen sie also und erst dann glauben sie. Es ist viel besser, erst zu glauben und dann zu sehen. Kann ich darauf ein Amen hören? Wir wollen glauben, bevor wir sehen. Lassen Sie uns glauben, bevor wir sehen. Roger Bannister glaubte, dass die Meile in vier Minuten zu schaffen sei. Lange Zeit glaubten die Athleten auf der ganzen Welt, überall bei den Olympischen Spielen, dass niemand eine Meile unter vier Minuten laufen könne. Eines Tages schaffte Roger Bannister schließlich das Unmögliche. Er lief eine Meile in unter vier Minuten, und was ich an dieser Geschichte am meisten liebe, ist, dass gleich danach eine ganze Reihe von Läufern diese Zeit unterboten hat. Warum? Warum? Weil sie nicht daran geglaubt hatten. Roger Bannister hatte ihnen gezeigt, dass es möglich ist, und das ist die menschliche Natur. Das ist die menschliche Natur. Jemand braucht jemand anderen, der glaubt und dann sieht. Lassen Sie uns glauben, bevor wir sehen. Sie sagen sich vielleicht: „Ist es denn so schlimm, zu sehen?“ Denken Sie an die Jünger. Sie haben Jesus zuerst gesehen und dann geglaubt, usw. Sehen ist in Ordnung; tatsächlich ist zuerst zu glauben und anderen dann zu helfen, auch zu sehen, eine großartige Möglichkeit, Menschen zu ermutigen und zu inspirieren, so wie es Roger Bannister getan hat. Aber irgendwann muss man weiterkommen. Ich gehe davon aus, dass jeder in diesem Raum oder zumindest die meisten Menschen in diesem Raum oder vor dem Fernseher eine Beziehung zu Gott haben, dass sie an Jesus Christus glauben. Aber vielleicht sind Sie schon seit Jahren gläubig. Wenn Sie schon eine Weile gläubig sind, ist es an der Zeit, sich vom Sehen zu lösen. Es ist an der Zeit, zum Glauben überzugehen. Vielleicht können wir es so ausdrücken: Sehen ist etwas für neue Christen. Gott hat Verständnis dafür, wenn man neu im Glauben ist. Man muss ein paar Dinge sehen; man muss einen Teil des Wassers sehen, man muss recht schnell ein paar Wunder sehen. Aber wenn wir älter werden, bittet Gott uns, größer als das zu sein und an mehr zu glauben. Ihm zu vertrauen. Wenn wir von Gott verlangen: „Ich muss weiterhin sehen, ich muss weiterhin sehen“, dann sagen wir damit in Wirklichkeit: „Ich glaube nicht richtig.“ Stellen Sie sich eine Frau vor, die von ihrem Mann jeden Tag, wenn er von der Arbeit nach Hause kommt, eine Liste mit allem verlangt, was er den ganzen Tag über gemacht hat - vom Morgen an bis zu dem Zeitpunkt, an dem er nach Hause kommt. „Ich will Fotos davon sehen, ich will Beweise sehen, wo warst du zu dieser Zeit?“ Was sollen wir über diese Frau sagen? Sie vertraut ihrem Mann nicht. Vielleicht hat sie gute Gründe dafür. Aber vertrauen Sie Gott? Und was ist mit dem Chef, der von seinen Angestellten verlangt: „Ich muss alles wissen, was Sie getan haben! Ich will, dass Sie jede Minute aufschreiben. Ich muss die genaue Zeit wissen.“ Es gibt solche Chefs. Was können wir über diese schlechten Chefs und Manager sagen, abgesehen davon, dass sie schlecht sind.

Sie vertrauen ihren Angestellten nicht. Man kann sich vorstellen, warum ein Chef das anfangs vielleicht ein paar Mal macht. Aber letzten Endes, wenn er eine Beziehung zu seinen Mitarbeitern und seinem Team aufbauen will, wird er sagen: „Ich vertraue Ihnen, dass Sie die Arbeit erledigen.“ Vertrauen wir Gott, dass er die Arbeit erledigt? Oder müssen wir jeden Tag immer wieder nachsehen, müssen wir mit der Faust auf den Tisch hauen und ein Zeichen verlangen? Es ist viel besser, zu glauben. Es ist viel besser, ein Mensch des Glaubens zu sein. Es ist viel besser, in den Bereich der Vorstellung und des Geistes zu schauen und schöne, wunderbare, göttliche und liebevolle Dinge in diese grausame Welt einzuladen. Das ist es, was Sie tun. Das bedeutet es, ein glaubender Mensch zu sein. Das ist es, was ich mir heute am meisten von Ihnen wünsche. Es gibt eine Menge Dinge, an die man glauben kann, es gibt eine Menge Bestätigungen, die wir in unserem Glauben machen, aber ich schätze, Sie haben genug Bestätigungen. An Folgendes sollen Sie glauben: Sie sollen glauben, dass Sie mehr werden können, und Sie sollen glauben, dass Sie mehr erreichen können. Das ist es, was ich mir von allen Christen wünsche. Sie haben mich das schon oft sagen hören, aber ich liebe große Kirchen. Ich finde sie großartig. Ich liebe es, wenn Menschen hier sind. Ich finde, wenn mehr Leute in der Kirche sind, ist es wie eine Party, auf der mehr Menschen sind. Das steigert die Energie. Es ist großartig. Aber Gott kümmert sich mehr um große Christen als um große Kirchen. Ein großer Christ kann viel mehr erreichen als die größte Kirche der Welt. Wir haben das in der Vergangenheit schon gesehen. Haben Sie schon einmal von einem Mann namens Martin Luther King gehört? Ein großer Christ kann mehr bewirken als die größte Kirche der Welt. Das Beste wäre eine große Kirche voller großer Christen, und das versuchen wir hier zu erreichen. Aber am Ende des Tages ist es der größere Christ, der zählt. Das hier ist ein größerer Christ: Der größere Christ verlässt sich auf Jesus Christus, dass dieser das Leben und die Erfahrungen erweitert und den besten Weg zeigt, wie man in einer gefallenen Welt als erlöster Mensch leben kann. Als größerer Christ ist man in der Lage, zu glauben und zwar zu glauben, bevor man sieht. Man wird auch sehen. Man wird sehen, ja, aber man glaubt zuerst und dann sieht man die großartigen Dinge, die Gott im Leben tun kann. Glauben Sie daran, dass Sie mehr werden können. Glauben Sie daran, dass Sie mehr erreichen können. Ich denke den Glauben oft als eine Art Stereogramm. Ich habe das schon einmal gemacht, aber dieses Mal beziehe ich ein Bild mit ein. Erinnern Sie sich noch an Stereogramme aus den 90er Jahren? Sie waren sehr verbreitet, als die Computer aufkamen. Sie können 3-D-Bilder machen. Hier sehen Sie so ein Bild, und rechts habe ich die Anleitung und das eigentliche Bild eingefügt, wie es aussehen sollte, wenn man hindurchsehen kann. Das ist ein 3-D-Bild, aber man muss es auf eine spezielle Weise ansehen. Als ich in den 90er Jahren jung war und diese Dinger herauskamen, dachte ich, das sei ein Schwindel. Ich dachte, meine Freunde würden mich verschaukeln. Ich sah, wie sie alle so taten, als sähen sie 3-D-Bilder, und ich dachte mir: „Das gibt es nicht. Das ist ein zweidimensionales, modernes Gemälde oder so etwas.“ Und dann, eines Tages, habe ich es endlich gesehen. Ich habe alle Tricks ausprobiert, ich habe alles probiert, und eines Tages dann konnte ich es sehen. Schalt das Bild wieder aus., niemand hört mir zu bei dem, was ich sage. Ich schicke es Ihnen per E-Mail. Es sind übrigens zwei Kamele und eine Pyramide. Hat es irgendjemand gesehen? Hat es jemand gesehen? Du hast es gesehen?! Schön für dich. Alles klar, das ist meine Mutter. Glaube ist wie so ein Stereogramm, wo man sich denkt: „Es gibt da diese Sache, und manche Leute können sie sehen und manche nicht.“ Man kann davon reden, bis man schwarz wird, und man kann es anderen erklären, solange bis man es sieht, oder? Das ist das Geschenk, die Sie als glaubender Mensch haben. Sie können sehen, was niemand sonst sehen kann. Sie können sehen, was Roger Bannister sehen konnte - eine Meile in unter vier Minuten. Es gibt etwas in Ihrem Leben, das Gott Sie nicht nur sehen, sondern auch tun lassen will, aber Sie sehen es zuerst. Mit Ihrem Herzen, meine ich, und das ist es, was ich meine mit „glauben“. Erst glaubt man daran und dann sieht man es. Das führt zu einem Dominoeffekt: Je mehr man erschafft, je mehr man aus dem Unsichtbaren ins Sichtbare bringt, desto mehr innere Zuversicht bekommt man, dass man realisiert, dass Gott wirklich etwas in mir tun kann. Gott kann wirklich die Welt durch mich verändern. Gott kann mich wirklich zu einem größeren Menschen machen. Ich kann diesen Riesen wirklich besiegen. Ich kann es wirklich an meinem Arbeitsplatz besser machen. Ich kann wirklich führen, ich kann machen, ich kann bauen, ich kann erschaffen. Je mehr Siege man erringt, selbst mit einigen Niederlagen dabei, desto mehr Zuversicht bekommt man. Wir nennen das einen Dominoeffekt. Das ist ein guter Dominoeffekt. Das ist das, was passiert, wenn jemand, der bereits drei oder vier Sprachen gelernt hat, noch eine weitere lernt. „Kein Problem, oder? Ich weiß schon, dass ich das kann... Ich habe schon Deutsch und Französisch gelernt, Spanisch ist ein Kinderspiel.“

Etwas in dieser Art passiert sogar im geistlichen Bereich. Ich erinnere mich noch, wie die Vineyard-Bewegung begann. Die Menschen wollten unbedingt sehen, wie die Wunder aus der Bibel in der heutigen Zeit passieren. Sie wollten einfach töricht ihren eigenen Worten glauben, mit rücksichtsloser Unbekümmertheit: „Wir wollen einfach darauf vertrauen und glauben, dass Gott heute Menschen so heilen kann, wie er es in der Bibel getan hat.“ Und so begannen sie, für Ellbogen zu beten. Das ist eine Anekdote, die mir ein Mann erzählt hat, der Teil dieser Bewegung war. Sie erlebten ihre erste Heilung, es war ein Ellbogen. Und so wurden sie richtig gut darin, für Ellbogen zu beten. Sie haben für nichts anderes gebetet, nichts anderes wurde geheilt, aber Ellenbogen irgendwie schon. Und dann wurde ein Knie geheilt. Und dann wurde ein Rücken geheilt. Und dann wurde Krebs geheilt, und die Wunder wurden immer größer und größer. Aber so ist das Leben, sowohl geistlich als auch in dem, was man leistet. Falls Sie viele Biografien lesen, vor allem von Menschen aus der Industrie: Wie häufig kommt es doch vor, dass jemand ein riesiges, erfolgreiches Unternehmen oder eine Organisation gründet, Hunderte von Millionen, wenn nicht sogar Milliarden von Dollar verdient, dann alles verliert, pleite ist, seine Familie zerbricht und zwei Jahre später wieder Milliardär ist. Was ist da passiert? Ist das Glück? Nein, liebe Freunde. Das ist der Dominoeffekt. Vielleicht können wir es so ausdrücken: Kompetenz erhöht die Zuversicht. Sie wollen ein selbstbewussterer Mensch werden, mehr lernen, mehr wachsen, mehr üben, mehr tun? Je mehr Sie tun... je mehr Sie tun, desto selbstbewusster werden Sie. Auch wenn Sie scheitern. Das ist einer der großen Widersprüche, über die ich schon gesprochen habe: Je mehr man scheitert, desto wahrscheinlicher ist es, dass man Erfolg hat, weil man ein Macher ist. Sie sind ein Macher. Es gibt auch etwas Seltsames an Leistung. Ich glaube, dass Leistung einem Menschen helfen kann, in seinem Charakter zu wachsen. Aber das ist nicht immer der Fall. Manchmal bleiben die Menschen wie in einer Falle gefangen, in dem, was auch immer sie machen. Aber manchmal kann es wirklich einen Unterschied machen. Wenn jemand genug erreicht hat, beginnt er, seine Ziele noch besser zu erreichen. Hier ist eine Möglichkeit, wie man sich das denken kann. Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Flaschengeist in einer Lampe, und Sie reiben an der Lampe, und der Flaschengeist, kommt heraus. Natürlich singt er als erstes das Lied „You got a friend in me.“ Ist es das? Nein, das ist Toy Story.... „Ain't never had a friend like me“ Knapp daneben. Wie auch immer. Sorry. Der einzige Unterschied ist, dass der Geist sagt, dass man so viele Wünsche hat, wie man will, aber die Wünsche müssen ein Jahr auseinander liegen. Also, im ersten Jahr reibt man an der Lampe und was wünschen sich 99% der Leute? Geld, oder? Wenn man gesund ist, wünscht man sich Geld. Eine Milliarde Dollar. Hundert Milliarden... alles Geld der Welt. Dann vergeht ein Jahr, und man denkt, das war nicht der beste Wunsch, weil der Rücken weh tut oder man irgendeine Krankheit bekommt. Was wünscht man sich dann beim zweiten Mal? „Ich möchte gesund sein.“ Oder? Dann ist man gesund und hat viel Geld, aber dann denkt man: „Na ja..... alle nerven mich.“ Und jedes Jahr wird der Wunsch besser. Man fängt an, dafür zu beten, dass Kinder nicht mehr hungern, Man fängt an, für Frieden auf der Welt zu beten, und dann für persönlichen Frieden, und es wird immer besser, bis der letzte Wunsch lautet: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“ Und das ist eines der seltsamen Dinge, selbst wenn man oberflächliche Ziele erreicht, und deshalb lasse ich das in keiner Predigt aus. Denn das Erreichen von selbst oberflächlichen Zielen zeigt einem, wie viel Macht man wirklich hat, wenn man daran glaubt und dranbleibt. Und je mehr man erreicht, desto mehr glaubt man. Eines der größten Hindernisse in der modernen Welt, das vor allem Christen, aber auch allen anderen Menschen im Weg steht, ist die Falle, dass ich mich über meine Probleme definiere. Sagen wir es mal so: Tappen Sie nie in die Falle, sich über Ihre Probleme zu definieren. Wenn Sie auf TikTok oder YouTube Geschichten von Menschen sehen, ob Christen oder nicht, werden Sie einen Satz hören, der mit „als ein“ beginnt. „Als ein“. „Als ein Mindestlohnarbeiter.“ „Als eine Person mit ADHS.“ „Als eine Person, die auf die ein oder andere Weise Vorurteile erlebt hat.“ „Als ein Mensch mit dieser chronischen Krankheit.“ „Als ein Fan der Angels.“ Das ist mein Satz. Im ersten Gottesdienst wurde darüber mehr gelacht. Ich weiß auch nicht, warum. Nein. Sind all diese Dinge keine Probleme? Doch, natürlich sind das Probleme. Sind es echte Probleme? Natürlich sind es echte Probleme. Müssen sie gelöst werden? Natürlich müssen sie gelöst werden. Aber in dem Moment, in dem Sie anfangen, sich über Ihre Probleme zu definieren, sitzen Sie in einer Falle fest. Wir wollen ja gar nicht so tun, als ob wir keine Probleme hätten. Wir wollen sie nicht verneinen. Wir wollen eine bessere Welt sehen, wir wollen eine bessere Regierung sehen und all diese Dinge verbessern. Aber am Ende des Tages ist es viel besser, sich als Überwinder zu definieren, als Kämpfer, als Gewinner, als Christ, als Champion, als jemand, der fähig ist, der Macht hat.

Je mehr Sie sich über Ihre Probleme definieren, desto größer wird Ihre „Anklageliste“. Die Anklageliste ist eine Möglichkeit, sich ein wenig besser zu fühlen, wenn man nicht da ist, wo man eigentlich sein sollte. Je größer Ihre Anklageliste ist, desto kleiner ist Ihre Zukunft. Wenn Sie eine Predigt brauchen, um Ihre Anklageliste zu vergrößern, gibt es viele Prediger, die das können. Es gibt viele Politiker, die Ihnen gerne dabei helfen werden. Ich denke, jeder Nachrichtensender wird Ihnen gerne dabei helfen, Ihre Anklageliste so lang zu machen, wie Sie wollen. Aber ich möchte Ihnen etwas versprechen: Die Anklageliste hilft nur den Leuten, die Ihnen etwas verkaufen wollen. Je größer Ihre Anklageliste ist, desto kleiner ist Ihre Zukunft. Das Problem dabei ist, dass Sie die meisten Dinge auf Ihrer Anklageliste nicht kontrollieren können. Wenn Sie sie nicht kontrollieren können, bedeutet das, dass Sie keine Macht haben. Folgendes müssen wir heute sehen, das können wir kontrollieren und das können wir kontrollieren: Sie können kontrollieren und Sie können sich darauf fokussieren, wer Sie werden. Darauf fokussieren wir uns. Fokussieren Sie sich nicht auf Ihre Probleme. Fokussieren Sie sich darauf, wer Sie werden können, und Sie können alles werden. Alles, von dem Gott sagt, dass Sie es werden können. Aber Sie müssen es sehen! Sie müssen es vor Ihrem geistigen Auge sehen, bevor Sie es hier draußen sehen. Sie müssen es glauben, bevor Sie es sehen. Sie müssen es glauben, bevor Sie es berühren. Der berühmte Künstler Michelangelo hat einmal gesagt: „Die Skulptur steckt im Stein.“ Er sah nur einen großen Steinblock, und man fragte ihn, was das Geheimnis sei. Er sagte: „Sie ist bereits da. Die Skulptur ist im Stein und ich entferne nur alles überflüssige Material um sie herum, damit David hervorkommt.“ Die Skulptur ist im Stein. Sie ist bereits in Ihnen. Sie ist bereits da. Entfernen Sie das Drumherum und werden Sie zu dem, wozu Sie geschaffen wurden. Dieser Prozess ist hart, schwierig, anstrengend und vor allem langweilig. Das ist der schwerste Teil: Die Langeweile. In einer Welt voll von vielen interessanten Dingen. Es ist langweilig, immer wieder das Gleiche auf den Notenblättern durchzugehen, oder was auch immer man tun soll. Man kann es auch anders sagen. Der Prozess ist wichtiger als das Ereignis. Der Prozess ist größer als das Ereignis. Im Leben sehen wir so oft nur das Ereignis. Wir sehen den Super-Bowl-Sieg, aber wir sehen nicht die ganzen Übungen, die der Mann durchlaufen muss, oder? Wir sehen die Person mit dem vielen Geld, aber wir sehen nicht, wie sie an Türen klopft und versucht, das Geschäft aufzubauen. Wir sehen den Menschen, der trocken und nüchtern ist, aber wir sehen nicht, wie oft er im Leben scheitert. Die Familie hat sich von ihm getrennt oder Leute haben ihn verlassen oder er hat die Beherrschung verloren. Wir sehen den Prozess nicht, aber der Prozess ist so viel wichtiger als das Ereignis. Wenn Sie nur durch ein Ereignis gesegnet werden, ist es sogar wahrscheinlicher, dass dieses Ereignis Sie zerbricht. Vor kurzem wurde eine Studie durchgeführt, in der die Menschen in Amerika gefragt wurden, wie sie ihren Ruhestand planen. Etwa 40 % der Befragten gaben an, dass ihr Plan für den Ruhestand darin besteht, entweder einen Rechtsstreit zu gewinnen oder im Lotto zu gewinnen. Das war ihr Plan! So werde ich auch in den Ruhestand gehen. Erstens hoffe ich, dass ich etwas kaputt mache und jemanden verklagen kann, und zweitens habe ich Chance von 1 zu 290 Millionen, im Lotto zu gewinnen. Das ist so nahe an der Null, wie man nur rankommen kann, liebe Freunde. Wissen Sie, wie klein 1 zu 290 Millionen ist? Wissen Sie, wie klein eine Chance mit 1 zu 1000 ist? Wenn man eine Münze wirft und sie auf der Kante landet, nicht Kopf oder Zahl, sondern auf der Kante, dann ist das 1 zu 6000. Okay? Ihre Chancen, im Lotto zu gewinnen, stehen bei 1 zu 290 Millionen. Lassen Sie es. Tun Sie's nicht. Das ist Zeitverschwendung. Ich weiß es, denn ich habe es schon erlebt. Als es mehr als eine Milliarde Dollar zu gewinnen gab, war es das erste Mal, dass ich Lotto gespielt habe. Ich dachte, ich probiere das mal aus. Ich hatte so ein Gefühl.... Ich hatte so ein Gefühl..... Und ich ging runter und kaufte... Ich wollte 10 Lose kaufen, und ich fand heraus, dass Lottoscheine zwei Dollar kosten. Ich hatte immer gedacht, sie kosteten nur einen Dollar. Das ist schon eine Weile her. Sind es jetzt nicht eher drei Dollar? Niemand hier weiß das, und das ist auch gut so. Falls Sie es wissen, sagen Sie es mir nicht. In den seltenen Fällen, in denen jemand im Lotto gewinnt, ist es meistens ein Fluch für diesen Menschen. Es ist ein Fluch für ihn. Etwa fünf Jahre später hat man nicht nur das ganze Geld verloren, sondern die Familie ist zerbrochen oder man ist drogensüchtig. Und meistens steht man nicht nur bei Null, sondern ist weit unter Null hinaus in die negativen Millionen gerutscht. Hat jemand schon einmal solche Geschichten gehört? Warum passiert das so häufig? Warum nicht nur ab und zu? Warum passiert das so oft? Ich werde jetzt das wahrscheinlich Wichtigste des ganzen Tages sagen. Hören Sie zu? Es geht um Folgendes: Das Geld war größer als die Person. Das Geld war größer als die Person. Es war ein Ereignis. Es war kein Prozess. Es war ein Ereignis. Ein Ereignis.

Darum ist es so wichtig, dass Sie größer werden als das Geld, größer als der Job, größer als die Herausforderung. Wenn Sie ein Bild davon bekommen, zu wem Sie berufen sind, und Ihr Leben diesem Ziel widmen, können Sie all das werden, wozu Sie geschaffen wurden. Ich erinnere mich, als ich an der Oral Roberts University war, gab es dort einen Pfarrer. Es war einer dieser Quacksalber, so wie ich; denn ich bin wahrscheinlich ein Quacksalber. Der Pfarrer kam und ließ uns alle, etwa dreitausend Studenten, in der Kapelle aufstehen und schreien: „Das Geld kommt jetzt zu mir!“ Ich habe gesehen, wie alle Studenten geschrien haben: „Das Geld kommt jetzt zu mir!“. Was ist das? Das ist der Glaube an ein Ereignis. Und es ist durch und durch verdorben. Satanisch, um genau zu sein. Es ist wirklich eine solche Torheit. es ist sowieso schon eine dumme Sache, aber wenn man andere schon dazu bringt, so etwas zu tun, wäre es viel besser zum Beispiel so etwas zu sagen: „Fähigkeiten kommen jetzt zu mir! Mentoren! Bücher! Herausforderungen, die ich kaum bewältigen kann, aber trotzdem schaffe. Gute Freunde, die mir den Weg zeigen! Eine Möglichkeit!“ Das ist es, was wir wollen. Das ist es, was Sie größer macht als das Geld, größer als all die Dinge, die sonst ein Segen sein könnten, Sie aber erdrücken werden. Damit will ich sagen, liebe Freunde: Gesegnet ist der, der glaubt, bevor er sieht. Jeder andere sieht zuerst und glaubt dann, aber Sie können einer von denen sein, die erst glauben und dann sehen. Jemand, der die Vorstellungskraft, den Glauben und den Geist hat, etwas aus dem Bereich zu nehmen, den niemand sonst sehen kann, es herauszuziehen und in diese Welt zu bringen. Das ist es, was es in vielerlei Hinsicht bedeutet, ein Schöpfer zu sein und Teil eines erstaunlichen Lebens zu sein. Und Sie können das schaffen. „Wir bitten dich darum, Herr, in Jesu Namen. Gib uns Augen, um zu sehen, gib uns Herzen, um zu tragen. Hilf uns, wie Abraham zu sein, dass wir, auch wenn du uns etwas mit 75 Jahren sagst, mit 100 Jahren dann sehen, dass es wahr wird. Oder früher. Wir bitten dich darum in Jesu Namen, Amen.“